

Der Briefetal-Bote erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Der Abonnementspreis beträgt für das Quartal 1,20 Mark, monatlich 40 Pfg. Einzelne Nummern 5 Pfg. Nach auswärts Portozuschlag. A

Anzeigen werden in D. R. Neumanns Buchdruckerei und Papierhandlung und von allen Annoncen-Expeditoren angenommen. Die sechsgepaltenen Petitzeilen kosten 15 Pfennig, die Restzeile 30 Pfennig. A. A.

# Briefetal-Bote

## Amts-Bezirks-Anzeiger

für Birkenwerder, Hohen-Neuendorf, Borgsdorf, Lehnitz u. Umgegend

Die Expedition des „Briefetal-Boten“ vermittelt ohne Preis-Aufschlag Anzeigen an alle auswärtigen Zeitungen.

Amtliches Publikations-Organ für örtliche Bekanntmachungen und für Vereine  
Telephon: Amt Birkenwerder Nr. 5

Die Expedition des „Briefetal-Boten“ vermittelt ohne Preis-Aufschlag Anzeigen an alle auswärtigen Zeitungen.

Alleiniges amtliches Publikations-Organ mit rechtsverbindlicher Publikationskraft für den Amtsbezirk Birkenwerder

Nr. 9. Donnerstag, den 20. Januar 1910. 9. Jahrg.

Die heutige Nummer enthält das „Illustrierte Familienblatt“.

### Amtliche Bekanntmachungen.

#### Bekanntmachung.

Der Forstmeister a. D. Koch in Lehnitz ist als Gutsvorsteher-Stellvertreter des Gutsbezirks Lehnitz beauftragt.

Birkenwerder, den 17. Januar 1910.

Der Amtsvorsteher. Kühn.

#### Bekanntmachung.

Die Schweinefuche unter dem Schweinebestande des Stellens Meyer in Hohen-Neuendorf, Schönfließstraße 21, ist erloschen und die Höchstspanne aufgehoben.

Birkenwerder, den 15. Januar 1910.

Der Amtsvorsteher. Kühn.

#### Bekanntmachung.

Zur Beratung der hierunter angegebenen Gegenstände werden die Mitglieder der Gemeindevertretung zu einer Sitzung auf

Donnerstag, den 20. Januar 1910, abends 8 Uhr, im Gemeindevorsteheramt, Hauptstraße 45, hiernit eingeladen.

Gegenstände der Beratung und Beschlußfassung sind:

- Entgegennahme des Strafenlandes
  - vor den Grundstücken der Terrain-Aktien-Gesellschaft am Großschiffahrtsweg Berlin-Stettin in der Straße 4 und 4a;
  - vor dem Grundstück des Herrn Theodor Duda-Berlin in der Luisenstraße;
  - vor dem Grundstück des Tischlermeisters Herrn Hermann Jähnrich in der Flora-Allee.
- Ermittlung einer ausnahmsweisen Bauerlaubnis in der Karstraße.
- Schaffung eines Müllabladeplatzes.
- Bedingungen für die Pflasterung der Straßen der Terrain-Aktien-Gesellschaft am Großschiffahrtsweg.
- Übernahme der Steuer für die Leuchtkörper der Straßenbeleuchtung.
- Ernennung eines Schiedsrichters in der Streitsache mit dem Gas- und Wasserwerk.
- Vergroößerung der Kapidinwerke.
- Eventuelle Einsprüche gegen die Gemeindegewählterliste.
- Mittelungen.

Birkenwerder, den 14. Januar 1910.

Der Gemeindevorsteher. Kühn.

### Hohen-Neuendorf.

#### Bekanntmachung.

Die Wählerliste für die Wahlen zur Gemeindevertretung liegt gemäß § 56 Abs. 1 der Landgemeindeordnung vom 3. Juli 1891 in der Zeit vom 15. Januar bis 30. Januar 1910 während der Dienststunden im Gemeinde-Vorsteheramt hierseits zur Einsicht öffentlich aus.

Einsprüche gegen die Richtigkeit der Liste sind in obiger Frist bei mir zu erheben.

Hohen-Neuendorf, den 13. Januar 1910.

Der Gemeindevorsteher. Wilberg.

### Borgsdorf.

#### Bekanntmachung.

Der Jagdpacht-Verteilungsplan für 1910 liegt vom 15. bis einschl. den 30. d. Mts. beim Unterzeichneten zur Einsicht der Beteiligten öffentlich aus. Beschwerden dagegen können nur während der Auslegezeit beim Unterzeichneten angebracht werden.

Borgsdorf, den 9. Januar 1910.

Der Jagdvorsteher. Rodemald.

### Petitionen.

Zu den Rechten eines deutschen Staatsbürgers gehört auch das, sich mit Wünschen und Beschwerden an die Volksvertretung zu wenden. Davon wird nun sowohl in Preußen, als auch im Reich ein ausgedehnter Gebrauch gemacht, wie die von Zeit zu Zeit herausgegebenen Petitionsverzeichnisse beweisen. So ist der Reichstag schon wieder in der Lage, trotz seiner bisher erst kurzen Sitzungsdauer ein neues derartiges Verzeichnis zu veröffentlichen. Trotz der Fülle der einlaufenden Wünsche kommen jedoch nur diejenigen vor, in denen über diese verhandelt wird, und diese Sitzungen sind dann eigentlich als eine Art Ländebücher anzusehen. Allerdings geht es einzelnen Petitionen ganz gut, und das sind die, die sich mit einem Estattitel oder einem anderen gerade zur Beratung stehenden Gesetzentwurf vereinigen lassen. Dazu gehören in erster Linie die, die sich auf Gehaltsfragen oder Ähnliches beziehen. Vieles sind sie jedoch ohne Erfolg, aber sie wirken doch anregend, wie die der Kriegsteilnehmer um Erhöhung ihrer Bezüge, die es durchziehen, daß sich der Reichstag zeitweilig mit dieser Frage beschäftigt.

Sieht man jedoch die lange Liste der Petitionen durch, so findet man darunter manchmal recht sonderbare. Ja, einzelne kehren wie das Mädchen aus der Fremde ständig wieder. Und es würde einem gewissermaßen etwas fehlen, wenn man sie nicht vorfände. Man kann dabei nur den Mut der Petenten bewundern, die sich durch nichts abschrecken lassen. Zu diesen gehören die Bitten um Aufhebung des Impfwanges, die auch in dem letzten Verzeichnis vertreten sind. Einen breiten Rahmen nehmen diesmal die Petitionen ein, die sich mit der Regelung des Verhältnisses der Privatbeamten zum Staate und zur sozialen Gesetzgebung befassen. Sie können auf jeden Fall wertvolles Material liefern, das der Staatssekretär sehr bald, wie aus seinen Ausführungen am Montag im Reichstag hervorging, sicher gut gebrauchen kann. Dann bittet u. a. der Deutsche Technikerverband um Schaffung von Arbeitskammern mit besonderen Abteilungen für Privatangehörige, während andere die Zufälligkeit der Gewerbegerichte bis zur Höhe eines Gehaltes von 5000 M. erweitert wissen wollen, ebenso sollen bis zu dieser Höhe alle Einkommen dem Versicherungswege unterliegen. Dies sind ja alles Fragen, die schon früher länger und breiter erörtert worden sind und die auch diesmal, wenn die Regierung ihren Gesetzentwurf vorlegt, einen breiten Raum in der Aussprache einnehmen werden. Allerdings wird es schwerhalten, obige Wünsche zu erfüllen, zumal ja ein großer Teil der Privatangehörigen selbst gar nicht will, daß sie, was ja dann der Fall wäre, mit der allgemeinen Arbeiterversicherung zusammengeworfen würden. Ebenso dürfte es mit dem Wunsche bezüglich der Arbeitskammern ergehen, da es, wenn sie wirklich eingerichtet werden, doch wohl nicht angängig ist, gewissen Kategorien dabei eine Extrawurst zu braten. So geben die Petitionen gewissermaßen auch ein Spiegelbild des Fortschreitens unserer Gesetzgebung, das sich dadurch ausdrückt, indem solche im Vordergrund stehen, die sich mit gerade zur Erörterung gestellten Fragen befassen. H. St.

### Deutsches Reich.

Die preussische Wahlrechtsvorlage. Durch einige Blätter gehen Mitteilungen über die preussische Wahlrechtsvorlage und ihre voraussichtliche Gestaltung. Demgegenüber erfährt die „Deutsche Tageszeitung“, daß die Wahlrechtsvorlage noch nicht fertiggestellt ist und noch nicht die Zustimmung der maßgebenden Stellen gefunden hat. Bis dahin wird der Entwurf und werden die Vorbereitungen natürlich völlig geheimgehalten, so daß alle Mitteilungen über angebliche Einzelheiten der Vorlage nur auf Vermutungen und Kombinationen beruhen können.

Zimmer noch „Kattowitz“. Die Polen haben im Abgeordnetenhaus folgende Interpellation eingebracht: „Infolge der Beteiligung an den vorjährigen Kommunalwahlen in Kattowitz sind mehrere Staatsbeamte und Lehrer, weil sie polnischen Kandidaten die Stimme gegeben haben, fraktioniert worden. Wir richten an die königliche Staatsregierung die Frage, wie eine solche Maßregelung mit den Grundätzen der Staatsverfassung und der den Staatsangehörigen gesetzlich garantierten individuellen Freiheit bei der Ausübung ihrer staatsbürgerlichen Rechte bei den Wahlen in Einklang zu bringen ist?“

Der Ostmarkenverein und der Parzellierungs-Gesetzentwurf. In der Provinzial-Vertreter-Versammlung des Deutschen Ostmarkenvereins in Posen wurde folgende Resolution einstimmig angenommen:

„Die Posener Provinzial-Vertreter-Versammlung des Deutschen Ostmarkenvereins erklärt in der Verdrößerung der Einbringung eines Parzellierungs-Gesetzentwurfes an den Landtag eine Gefährdung der deutschen Interessen. Sie bittet daher die königliche Staatsregierung, diesen

Gesetzentwurf für die durch das staatsfeindliche Verhalten des Volentums gefährdeten Ostmarken ohne Berücksichtigung der übrigen Landesteile der Monarchie unverzüglich einzubringen. Die Vertreter-Versammlung spricht ferner die Erwartung aus, daß die königliche Staatsregierung das Enteignungsgesetz vom 20. März 1908 zur Verbesserung und Sicherung des deutschen Besitzstandes alsbald zur Anwendung bringen wird.“

Zum Kalifeseh. Die in Berlin versammelten Vorstände der christlichen Bauernvereine Deutschlands nahmen folgende Resolution einstimmig an:

„Die vereinigten christlichen Bauernvereine Deutschlands bitten den Reichstag, bei dem zu erwartenden Kalifesehntwurf dahin zu wirken, daß eine Verfeinerung der Erzeugnisse des Kalifesehntwurfes in das Ausland verhindert wird, dagegen keinerlei gesetzlichen Maßnahmen zustimmen, welche in der Zukunft eine Erhöhung der inländischen Kalifepreise fördern könnten.“

Ordensverleihungen an Politiker. Von den über 4000 Ordensverleihungen beim Krönungs- und Ordensfest fielen folgende an bekannte Politiker: Es erhielten u. a. den Roten Adlerorden erster Klasse mit Eichenlaub das Mitglied des Herrenhauses Fürst von Lichnowsky, — den Roten Adlerorden erster Klasse Staatssekretär Verburg, — den Roten Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub die Mitglieder des Herrenhauses von Esbeck-Raten und Graf von Guttentag, ferner der Unterstaatssekretär im Reichskolonialamt von Lindequist, den Roten Adlerorden dritter Klasse mit Schleife Abg. Beuchelt (Konser-vativ), Abg. Dr. Herberich (freikonz.), Abg. Kabisch (Vöhringer), Abg. von Leipzig (kon.), Vorsitzender der Landwirtschaftskammer für die Provinz Schlesien-Graf zu Rangau, Abg. Frhr. v. Rühlhosen-Mertshaus, Abg. von Wiebebach (kon.), — den Roten Adlerorden vierter Klasse Vorsitzender der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden Hartmann, Mitglied des Herrenhauses Graf zu Dohna-Schloden, Abg. Dr. Heiser (freik.), Abg. von Hennig (kon.), Abg. Gans-Erdorff Herr zu Puffig (kon.), Abg. Scherre (freikonz.), Abg. Dr. Wagner (kon.), — den königlichen Kronenorden erster Klasse Staatssekretär Wermuth, — den königlichen Kronenorden dritter Klasse Abg. Dr. Manfenhorst (natl.), Abg. Gehring (freik.), Abg. Dr. Paduine (freik.), Abg. von Quast (kon.), Abg. Rimpau (natl.), Abg. Schmedding (Zentrum), Abg. v. d. Wense (freikonz.).

### Ausland.

#### Der Gesundheitszustand der Zarin.

Die schon seit längerer Zeit leidend ist, gibt von neuem zu Besorgnissen Anlaß. Nach einer Meldung aus Petersburg fiel die Zarin am Montag in eine tiefe Ohnmacht, die über eine Stunde andauerte. Der Leibarzt Dr. Boldin und die bekannten Psychiater Prof. Rosenbach und Bachtierow wurden sofort hinzugezogen und machten Nether-einspritzungen. Die Zarin erlangte darauf das Bewußtsein wieder, blieb aber noch drei Stunden in einem Dämmerzustand. Die Ärzte traten Montag dreimal zu einer Beratung zusammen und konstatierten, daß keine Gefahr vorhanden sei. Die Krankheitserscheinungen beruhen auf hysterischer Basis und nervösen Herzstörungen.

#### Die Apachen im französischen Herz.

In Vienne wurde der Sohn eines hiesigen Polizei-kommissars, der im 99. Regiment dient, von drei im gleichen Regiment eingestellten hiesigen Apachen, die sich durch den Sohn am Vater rächen wollten, überfallen und schwer verwundet. — Eine in der Wohnung zweier Diebe zu Romans veranfaßte Hausdurchsuchung förderte einen charakteristischen Fund zutage. Die Polizei entdeckte nämlich den Brief eines Soldaten vom 75. Infanterie-Regiment, der bereits einmal verurteilt ist, und auf dessen Einladung die beiden Diebgesellen nach Romans kamen. Eine Stelle des Briefes lautete: „Die ‚Arbeit‘ ist leicht in Romans. Ich erwarte Euch zu kommen. Mir geht es gut.“ Die Enttarnung der Bürgerschaft über die Apachen-Soldaten ist sehr groß.

#### Die japanische Presse gegen Nordamerika.

Dem „Newport Herald“ wird aus Yokohama gemeldet: Das japanische Blatt „Gosshi“ beipflichtet bei Abdruck des amerikanischen Vorschlages bezüglich der Mandchurien-Bahnen diesen mit verächtlichen Worten und sagt u. a.: Wir sind an die Diszipliniertheit gewöhnt, die in der amerikanischen Armee, auf Kuba und auf den Philippinen herrschen, wir kennen auch die verrohten Kanonen der amerikanischen Marine und haben daher keinen Grund, uns vor Amerika zu fürchten.